

BLICKPUNKT WOLFENBÜTTEL *

AUSGABE 7 | APRIL/MAI 2012

AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DEM KONZERN STADT

WWW.WOLFENBUETTEL.DE

AUS DEM INHALT

THEMA HERZINFARKT

Prof. Dr. Dirk Hausmann klärt auf:

In jedem Jahr erleiden mehr als 300.000 Menschen in Deutschland einen Herzinfarkt. Oft vergeht viel zu viel Zeit, bis ein Betroffener ins Krankenhaus kommt. Auch in Wolfenbüttel kommt noch immer jeder dritte Patient nicht mit dem Notarzt ins Klinikum. Dabei ist gerade beim Herzinfarkt schnellste Hilfe notwendig.

Seite 2

DER SCHNELLE WEG ZUR NEUEN HEIZUNG

Mit WF-easy Wärme der Stadtwerke Wolfenbüttel sparen Sie Zeit und Geld.

Seite 2

DAS SENIORENSERVICEBÜRO STELLT SICH VOR

Seit fast vier Jahren für Sie da:

Das Büro in der Harzstraße 1 bietet als Anlaufstelle für alle Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige Informationen und Hilfen zu allen Fragen des Alltags.

Seite 3

FUSSGÄNGER- UND RADWEGBRÜCKE TEICHGARTEN

Pünktlich zum Start des nächsten Schuljahres soll die neue Aluminiumbrücke fertiggestellt sein.

Seite 3

Stadt agiert im Rahmen ihrer Möglichkeiten

Das Thema Hertie-Immobilie beschäftigt die Bürger und Geschäftsleute in unserer Stadt. Dies ist verständlich. Allerdings werden immer wieder Behauptungen aufgestellt die nicht richtig sind oder Forderungen an die Stadt gerichtet, die nicht erfüllbar sind. Daher an dieser Stelle einigen Antworten.

Die Stadt muss für Branchenvielfalt sorgen

Ausschließlich der Eigentümer entscheidet, wen er als Mieter möchte, denn schließlich trägt er auch das Risiko eines eventuellen Mietausfalles.

Ein Kaufhaus in Wolfenbüttel wäre schön!

Das findet die Stadt Wolfenbüttel auch und wird sich mit Sicherheit nicht dagegen sperren. Allerdings müsste sich zunächst ein Betreiber finden, mit dem der Eigentümer handelseinig wird. Außerdem stimmen die Kunden „mit den Füßen“ ab. Wenn also die Geschäftswelt die Kunden nicht „locken“ kann, nützt die beste Idee nichts. Die Nähe zu Braunschweig und Käufe über das Internet befriedigen zahlreiche Kundenwünsche und sind nicht wegzudiskutieren. Das allgemeine Kaufverhalten vieler Menschen hat sich in den letzten Jahren komplett gewandelt.

Wir brauchen in der Stadt unbedingt H&M, C&A, Gerry Weber, etc.

Das kann man vertreten – aber sehen dies die Expansionsbeauftragten der jeweiligen Firmen auch so? Welche Kriterien stellen die Firmen für eine Ansiedlung auf? Jedes Unternehmen hat ganz konkrete Anforderungsprofile, die vor der möglichen Eröffnung einer neuen Filiale vorliegen müssen. Können diese Anforderungen nicht erfüllt werden, so findet im Regelfall auch keine Ansiedlung statt – ganz unabhängig von möglichen

Umsatzzahlen. Üblicherweise siedeln sich z.B. Lebensmittel in einem Einkaufscenter meist nur an, wenn sie keinen Nachbarn aus dem Bekleidungsbereich haben, da dieser als sogenannter „Frequenzbringer“ nicht dienlich wäre. Als Frequenzbringer wäre da eher ein Drogeriemarkt akzeptabel. Warum? Weil Drogerieprodukte häufiger benötigt werden, als Bekleidung. Ergo würde der Lebensmittel von der regelmä-



ßigen Kundschaft des Drogeriemarktes eher profitieren, als von der selteneren Kundschaft eines Bekleidungsgeschäftes. Dieses kleine Beispiel soll nur verdeutlichen, wie kompliziert die Mechanismen der Marktwirtschaft funktionieren und wie wenig Außenstehende davon oftmals mitbekommen.

Ebenso sind sich die Marketingexperten der meisten Unternehmen darüber einig, dass ein Einzelhandel im 1. Obergeschoss eines Gebäudes kaum realisierbar und sinnvoll wäre, außer es würde sich um einen absoluten „Kundenmagneten“ handeln. Ansonsten könnte sich allenfalls ein sogenannter „Durchstecker“ mit eigener Rolltreppe rechnen, wenn der selbe Anbieter Waren im Erdgeschoss und Obergeschoss an-

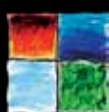
bietet. Auch lohnende Ansiedlungen im Dienstleistungsbereich sind momentan schwer realisierbar, da ganz allgemein ein Überangebot von Mietflächen in Fußgängerzonen vorliegt.

Die Stadt muss begrünt werden

Dieser Wunsch zahlreicher Bürgerinnen und Bürger war in der Vergangenheit immer wieder zu hören. Entsprechend hat der Bürgermeister in einer der Sitzungen des Bauausschusses die Vorschläge der Stadt kundgetan und diese auch über die Presse kommuniziert. Natürlich traten sofort die ersten (und üblichen) Bedenken auf den Plan, die sich in Äußerungen wie: „dokumentiert die Hilflosigkeit, Blumen bringen auch keinen Kunden ins Geschäft“ etc. ergingen. Konkrete Vorschläge, was sie denn anders (besser) machen würden, blieb man natürlich schuldig. Darum hier noch mal für alle diese Leute, die es immer noch nicht besser wissen oder wissen wollen: **DAS HERTIEGEBÄUDE IST PRIVATBESITZ UND GEHÖRT NICHT DER STADT WOLFENBÜTTEL!** Es steht aber jedem frei, sich persönlich mit dem Investor auseinander zu setzen. Vermutlich werden die Antworten aber nicht viel gehaltvoller ausfallen, als dies gegenüber der Stadt Wolfenbüttel bislang der Fall war.

Für alle, die der Stadt Wolfenbüttel Untätigkeit nachsagen möchten: Die Stadt hat schon mit dem 1. Projektentwickler zusammengearbeitet und einen Bebauungsplan erarbeitet. Mit dem 2. Projektentwickler wurde ein Bebauungsplan aufgestellt und in einer Sonderratssitzung beschlossen. Anschließend hat die Stadt eine Baugenehmigung erteilt. Das heißt: Die Stadt Wolfenbüttel hat ihren Part erfüllt und dem Investor aus rein rechtlicher Sicht alle Möglichkeiten gegeben die Liegenschaft wieder mit „Leben“ zu füllen. ABER: Die Stadt kann niemanden zwingen die Baugenehmigung auszuführen.

Wir leben Energie.



STADTWERKE WOLFENBÜTTEL

Als Stadtwerke sind wir direkt vor Ort in Wolfenbüttel präsent. Wir sorgen dafür, dass Unternehmen wie Haushalte sicher und zuverlässig mit Energie versorgt sind – jederzeit rund um die Uhr.

www.stadtwerke-wf.de



Wärme

Wasser

Photovoltaik

24 h Service

Strom

Erdgas

24 h vor Ort

Kostenlose Energieberatung

Prof. Dr. med. Dirk Hausmann, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Kardiologie des Städtischen Klinikums Wolfenbüttel:

Herzinfarkt: Schnelle Therapie rettet Leben



Prof. Dr. Hausmann ist seit 2000 der Chefarzt der Abteilung für Kardiologie.

In jedem Jahr erleiden mehr als 300000 Menschen in Deutschland einen Herzinfarkt. Oft vergeht viel zu viel Zeit, bis ein Betroffener ins Krankenhaus kommt. Auch in Wolfenbüttel kommt noch immer jeder dritte Patient nicht mit dem Notarzt ins Klinikum. Dabei ist gerade beim Herzinfarkt schnellste Hilfe notwendig. War der Herzinfarkt früher eine typische Erkrankung des Mannes, so sind heute Männer und Frauen fast gleich häufig betroffen. Obwohl das lebensbedrohliche Ereignis in höherem Alter häufiger ist, kann die Erkrankung auch schon 20- und 30-Jährige treffen.

Welche Ursachen hat ein Herzinfarkt?

Ursache eines Herzinfarktes ist der plötzliche Verschluss einer Herzkranzarterie (Koronararterie) durch ein Blutgerinnsel. Meist tritt dieses Gerinnsel im Bereich von bereits bestehenden Ablagerungen in den Arterien auf. Solche Ablagerungen können sich insbesondere bei Menschen mit bestimmten Risikofaktoren bilden. Dazu gehören hoher Blutdruck, Zuckerkrankheit, hohes Cholesterin, Bewegungsmangel, Übergewicht. Insbesondere aber Zigarettenraucher setzen sich einem hohen Risiko aus, einen Herzinfarkt zu erleiden. Letztlich gibt es aber auch eine erbliche Belastung für diese Erkrankung.

Der Verschluss der Herzkranzarterie durch ein Gerinnsel führt zu einem Absterben des versorgten Herzmuskels, wenn er nicht umgehend behoben wird. Das Absterben des Herzmuskels kann zu akut lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen (Kammerflimmern) führen und langfristig zu einer Herzschwäche. Ein Herzinfarkt ist also eine lebensbedrohliche Erkrankung: Jeder Dritte Betroffene verstirbt innerhalb des ersten Jahres danach. Am gefährlichsten aber sind die ersten Minuten und Stunden des Infarktes.

Wie macht sich ein Herzinfarkt bemerkbar?

Wegen der gerade am Anfang akuten Lebensgefahr ist es sehr wichtig, schnell zu erkennen, ob es sich um einen Herzinfarkt handeln könnte. Jeder sollte daher folgende Symptome ernst nehmen:

- plötzliche Schmerzen im Brustkorb (evtl. mit Ausstrahlung in den linken Arm – seltener aber auch in den rechten oder beide Arme, in Hals, Oberbauch oder Rücken),
- Engegefühl,
- Druck im Brustkorb,
- plötzliche Luftnot
- Schweißausbruch

Häufig sind die Beschwerden auch mit einem starken Angstgefühl verbunden. Beachtet werden muss aber auch, dass diese Symptome gerade bei älteren Menschen, bei Frauen und auch Menschen mit einer Zuckerkrankheit nicht ganz so typisch auftreten.

Wie sollte man sich verhalten?

Wenn die genannten Symptome auftreten, muss

sofort der Notarzt alarmiert werden (Telefon 112)! Nur er hat die Möglichkeit, den Kreislauf sofort zu überwachen (EKG-Monitor) und bei schweren Veränderungen unverzüglich zu behandeln. Er kann noch am Aufenthaltsort des Patienten ein EKG durchführen und die Diagnose eines Herzinfarktes stellen. Diese Diagnose übermittelt er an Ort und Stelle bereits dem Krankenhaus, so dass dort schon alle Vorbereitungen für die Behandlung in der Klinik getroffen werden können.

Auf keinen Fall sollte zunächst der Hausarzt aufgesucht oder gar selbstständig in das Krankenhaus gefahren werden.

Das Rettungssystem in Wolfenbüttel ist extrem zuverlässig, kompetent und schnell. Das stellen wir immer wieder fest. Wir beobachten die Erstbehandlung vor der Einlieferung ins Krankenhaus bei den Patienten ständig.

Akut-Behandlung in der Klinik



Der Leitende Oberarzt Dr. Grommas führt Herzkathe-teruntersuchungen bei Herzinfarkt durch. Links: Ein Defibrillator zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen ist bei der Akut-Behandlung des Herzinfarktes immer in der Nähe.

Sobald die Diagnose eines Herzinfarktes gestellt ist, beginnt ein „Wettkampf mit der Zeit“. Die beste Behandlung stellt derzeit die sofortige Herzkatheteruntersuchung mit Wiedereröffnung des verstopften Blutgefäßes dar. „Je früher der Verschluss der Herzarterie geöffnet wird, umso besser für den Patienten“, erläutert Oberarzt Dr. Uwe Grommas. Seit dem Jahr 2000 ist Dr. Grommas als Leitender Oberarzt an der Abteilung Kardiologie tätig und hat gemeinsam mit mir als Chefarzt das Herzkatheterlabor aufgebaut. „Als wir in 2000 in Wolfenbüttel eine Rund-um-die-Uhr Herzinfarkt-Versorgung etabliert haben, waren wir die ersten in der gesamten Region“, erinnert sich Dr. Grommas. Heute stellt dies die Standard-

therapie in Krankenhäusern mit invasiver Kardiologie dar.

Jährlich werden ca. 120 Patienten mit Herzinfarkt einer solchen Notfall-Herzkatheteruntersuchung im Klinikum Wolfenbüttel unterzogen. Wir sind sehr froh darüber und auch stolz darauf, dass durch eine enge Absprache mit den Rettungsdiensten und eine gute Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflege die Infarktversorgung für Wolfenbüttel und Umgebung optimal gestaltet werden konnte. Innerhalb von 90 Minuten nach Erreichen der Klinik sollte der Gefäßverschluss behoben werden, das ist der internationale Standard. Zur Selbstkontrolle werden wir die Abläufe in der Akut-Versorgung von Infarktpatienten im Klinikum Wolfenbüttel ständig aus.

In 98 Prozent der Fälle gelingt es, die Herzkranzarterie durch eine Herzkatheteruntersuchung sofort wieder zu öffnen. Fast immer erfolgt dabei auch die Implantation eines so genannten Stents, ein kleines Metallgeflechts, das die Ader auf Dauer offen halten soll.

Nach der Akut-Behandlung

Nach der Herzkatheteruntersuchung erfolgt die weitere Betreuung des Infarkt-Patienten zunächst für ein bis zwei Tage auf der Intensivstation. Frau Dr. Cornelia Axmann ist als Oberärztin für die Internistische Intensivstation am Klinikum Wolfenbüttel zuständig. Sie erläutert, worum es in dieser Zeit geht: „Der Patient wird lückenlos überwacht und erhält eine Behandlung mit Medikamenten (insbesondere zur Blutverdünnung)“. Aber auch die psychischen Folgen des Infarktes müssen bedacht werden. „Ein Infarkt ist oft ein erheblicher Einschnitt im Leben des



Oberärztin Frau Dr. Axmann (rechts) und Leitender Stationspfleger Marco Hoebbel (links) bei der Versorgung eines Patienten mit Herzinfarkt auf der Intensivstation.

Patienten. Neben der rein medizinischen und pflegerischen Versorgung benötigt er auch viel Beistand“, fügt der Leitende Krankenpfleger der Intensivstation, Marco Hoebbel, hinzu. Nach der Behandlung auf der Intensivstation verbringen Infarktpatienten meist noch vier bis fünf Tage auf einer Normalstation im Krankenhaus.

„Nachdem das Schlimmste überstanden ist“, sagt Oberarzt Dr. Ulrich Leithäuser, „möchten wir die Aufmerksamkeit des Patienten auch auf die Ursachen seiner Erkrankung lenken“. Die Behandlung von Risikofaktoren bietet die Möglichkeit, die Folgen des Infarktes zu mindern und einen erneuten Infarkt zu verhindern. Dr. Leit-



Leitende Krankenschwester Frau Melanie Piel (links) und Oberarzt Dr. Leithäuser (rechts) bei einer Visite auf der Normalpflegestation.

häuser ist als Oberarzt für die kardiologische Station verantwortlich und betreut dort viele Infarktpatienten, bis eine Entlassung möglich ist. „Während noch vor 15 Jahren die Infarktpatienten einige Wochen im Krankenhaus blieben, hat sich die Verweildauer auf einige Tage reduziert“, bemerkt die Leitende Krankenschwester Frau Melanie Piel. „Alle notwendigen Behandlungen in der kurzen Zeit in guter Qualität zu garantieren ist auch eine große Herausforderung für die Pflege.“

Nach der Entlassung

Die meisten Infarktpatienten beginnen einige Tage nach der Entlassung eine Anschluss-Heilbehandlung (AHB). Dabei wird in einer Rehabilitationsklinik die Therapie weiter optimiert. Vor allem aber beginnt ein intensives Bewegungsprogramm.

Die Patienten lernen, wie sie sich in Zukunft gesünder ernähren und verhalten können. Daran schließt sich dann eine regelmäßige Weiterbehandlung durch den Hausarzt an. Eine gute hausärztliche Versorgung ist entscheidend für den weiteren Verlauf. Der zweite Infarkt muss unbedingt vermieden werden!

WF-easy Wärme

Der leichte Weg zur neuen Heizung!

Sie sind Haus- oder Wohnungseigentümer, Vermieter oder Hausverwalter und wollen Energie, Kosten und Zeit sparen? Nutzen Sie den Service WF-easy Wärme der Stadtwerke Wolfenbüttel für Einbau und Betrieb Ihrer neuen, effizienten Erdgas-Heizungsanlage.

Als Energiedienstleister vor Ort bieten Wir Ihnen den Rundum-Service:

Die Stadtwerke Wolfenbüttel planen, finanzieren und betreiben für Sie die Anlage – eine maßgeschneiderte Wärmeversorgung rund um Heizung und Warmwasser. Das Angebot gilt für Modernisierung in Ein- und Mehrfamilienhäusern, und Etagenwohnungen sowie wie für den Neubau.

Unsere Fachleute verwenden modernste, umweltschonende Technologie und gewährleisten einen reibungslosen Betrieb Ihrer Erdgas-Anlage mit optimalem Wirkungsgrad.

Ihre Vorteile mit WF-easy Wärme:

- Keine teuren Investitionen Ihrerseits
- Planung, Finanzierung und Einbau vom Fachmann, inkl. Wartung und Instandhaltung
- Reparaturen und Schornsteinefegergebühren übernehmen die Stadtwerke Wolfenbüttel
- Festkalkulierbare Kosten von Anfang
- Mindestens 10 Jahre Betriebssicherheit
- Notdienst rund um die Uhr
- Incl. Ausbau der alten Kesselanlage und bei Bedarf Entsorgung des alten Heizöltanks

Ansprechpartner:

Magnus Skodzik
Energieberater der Stadtwerke Wolfenbüttel

Telefonnummer:

05331/408 333

E-Mail:

energieberatung@stadtwerke-wf.de



Kennen Sie schon das Seniorenservicebüro?

Wir werden immer älter. Diese demografische Entwicklung macht auch vor den Toren Wolfenbüttels nicht halt. Deshalb hat das Land Niedersachsen als einziges Bundesland damit begonnen, die Einrichtung von Seniorenservicebüros in allen Landkreisen und kreisfreien Städten mit einer Anschlagfinanzierung zu unterstützen.

Unser Seniorenservicebüro (SSB) für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel besteht mittlerweile seit fast vier Jahren und gehörte damit zu den ersten Einrichtungen dieser Art. Im Rahmen der Landesförderung wird unser Büro für die Dauer von vier Jahren mit Landesmitteln bezuschusst. Inzwischen wurde die Förderung für die ersten SSBs um ein Jahr verlängert.

Unser Büro in der Harzstraße 1 bietet als Anlaufstelle für alle Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige Informationen und Hilfen zu allen Fragen des Alltags.

Wichtige Bestandteile der Arbeit sind das Engagement und der Einsatz der ehrenamtlichen Kräfte, die die Arbeit unseres SSBs maßgeblich unterstützen. Im Rahmen des sogenannten DUO-Programms werden Ehrenamtliche von den Bildungsträgern (Volkshochschule, Evangelische Familienbildungsstätte und Ländliche Erwachsenenbildung) geschult und stehen dem SSB als Alltagsbegleiter zur Verfügung. Sie werden - bei Anfragen - in die Seniorenhaushalte vermittelt.

Ein ganz wichtiger Aspekt der Seniorenarbeit ist das Thema „Wohnen im Alter“. Im Jahre 2010 wurden 15 ehrenamtliche Wohnberater/Innen in Kooperation mit der Volkshochschule vom Niedersachsenbüro „Neues Wohnen im Alter“ ausgebildet. Sie führen seitdem Wohnberatung vor Ort durch. Hierbei geht es darum, den Seniorinnen und Senioren Wege aufzuzeigen, wie sie ihre Wohnung oder ihr Haus seniorengerecht bzw. seniorengerecht gestalten können. Bei Fragen zu baulichen Maßnahmen beraten wir Sie über Finanzierungsmöglichkeiten und sind bei der Antragsstellung gerne behilflich. Die Wohnberatung des SSBs ist unabhängig und neutral. Seit 2010 bieten wir Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, ein Freiwilliges Jahr für Senioren (FJS) zu absolvieren. Unsere Gesellschaft kann auf die Ressourcen und Erfahrungen der älteren Bürgerinnen und Bürger nicht verzichten. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil. Zurzeit sind 19 Seniorinnen und Senioren in Kindertagesstätten, Schulen und Pflegeheimen im Rahmen des FJS im Einsatz und begleiten Kinder, Jugendliche und ältere Menschen.

Wir kümmern uns auch um die Freizeitgestaltung älterer Menschen. So bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und der Stadtbücherei Veranstaltungen (nicht nur) für die ältere Generation. Das vielfältige Angebot (z. B. Autorenlesungen, Frühstückskino, Informations-



veranstaltungen, Seniorenkabarett) lockt stets einen großen Kreis von Interessierten an. Halbjährlich bringt das SSB einen Veranstaltungskalender heraus, der an vielen Stellen ausliegt und auch direkt bei uns erhältlich ist. Sie sind herzlich eingeladen an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Unter www.seniorenservicebuero-wf.de können Sie uns auch per Internet besuchen.

Wenn Sie persönlich zu uns kommen möchten,

finden uns in der Harzstraße 1 (barrierefreier Zugang über Krumme Straße) und selbstverständlich stehen wir Ihnen unter der Rufnummer 05331/9457652 gerne auch telefonisch zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (außer Mittwochnachmittag) sowie nach Vereinbarung.

„Wolfenbüttel – hier gehören wir hin!“

Artur und Utta Morgenstern leben gemeinsam seit 42 Jahren in Wolfenbüttel und geben einen kleinen Einblick in ihre Geschichte.

Wie sind Sie nach Wolfenbüttel gekommen?

Artur Morgenstern: Wolfenbüttel ist mein Geburtsort. Meine Eltern bauten am Rande der Stadt ein Siedlungshaus. Mein Spielfeld reichte bis zu den Waldgebieten Fümmler Holz und dem Oderwald, dort gab es damals noch keine großen Baugebiete. Im Winter, wenn es gefroren hat, wurde auf dem Eis am großen Teich (heute Gewerbegebiet-West) Schlittschuh gelaufen. Obwohl ich früher in jungen Jahren aus Wolfenbüttel weg wollte, bin ich doch immer gern wieder zurückgekommen.

Utta Morgenstern: Geboren bin ich in Wolfenbüttel. Aus beruflichen Gründen zogen meine Eltern mit mir in den Harz. Dort traf ich meinen Mann und wir kamen wieder nach Wolfenbüttel zurück.

Was hat Sie dazu bewogen hier zu bleiben?

Artur Morgenstern: Durch meinen handwerklichen Beruf als Malermeister lernte ich Wolfenbüttel näher kennen. In den fünfziger Jahren konnte man ja noch durch die Lange Herzogstraße fahren. Heute gehen wir hier gemütlich entlang und blicken gerne auf die

Fachwerkfassaden der Innenstadt.

Utta Morgenstern: Durch meine Familie und den Betrieb meines Mannes kam für mich kein anderer Ort als Wolfenbüttel in Frage.

Was gefällt Ihnen an Wolfenbüttel?

Artur Morgenstern: Einmal die Sehenswürdigkeiten, wie das Schloss mit Museum, die Herzog August Bibliothek, das Lessinghaus sowie die Innenstadt mit ihrem Wochenmarkt.

Utta Morgenstern: Wolfenbüttel als Ganzes, besonders die gepflegten Fachwerkhäuser sehe ich mir immer wieder gerne an.

Was ist Ihnen noch wichtig an Ihrem Zuhause?

Artur Morgenstern: Heute leben in unserem oft umgebauten Siedlungshaus drei Generationen. Die Siedlung ist inzwischen nicht mehr am Rande der Stadt. Einkaufsmöglichkeiten haben wir gleich in der Nähe „Am Rehmanger“. Der Garten, der einst Obstbäume und Gemüsebeete hatte, ist zur Zierrasenfläche geworden. Unsere Straße ist inzwischen eine saubere und gepflasterte Spielstraße. Schöner und ruhiger kann man nirgends wohnen.

Utta Morgenstern: Dazu zählt natürlich auch unser Freundeskreis und die Vereine, denen wir angehören.



Stadt informiert in der Fußgängerzone

An folgenden Samstagen steht der Infostand der Stadt Wolfenbüttel wieder von 9.30 bis 13.00 Uhr zu aktuellen Themen in der Fußgängerzone:

• 19. Mai

• 28. Juli

• 6. Oktober

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Fußgänger- und Radwegbrücke Teichgarten

Im Dezember des vergangenen Jahres musste die Brücke am Teichgarten aus Sicherheitsgründen voll gesperrt werden. Somit war dieser beliebte Weg von einem Tag auf den nächsten nicht mehr passierbar und viele fragten sich, wie es nun dort weitergehen würde. Zumindest gab es keine langwierigen Diskussionen, da Rat und Verwaltung der Stadt Wolfenbüttel darin übereinstimmten, dass ein im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten schnelles Handeln erforderlich sei. Daher wurden ebenfalls noch im Dezember 2011 300.000 Euro für den Ersatz-Neubau bereitgestellt. Dieser soll in Aluminiumbauweise ausgeführt werden. Die neue farblich eloxierte bzw. lackierte Aluminiumbrücke wird ca. 28 Meter Länge und 2,50 Meter Breite aufweisen. Von der Straße „Teichgarten“ wird sie durch

beidseitig angeordnete ca. 14 Meter lange und 2 Meter breite Rampen erreichbar sein. Durch die Wahl des Werkstoffes Aluminium kann gegenüber der ursprünglichen angedachten Variante in Holzbauweise auf eine Überdachung verzichtet werden, was letztlich auch zu Kosteneinsparungen führt.

Der Bauauftrag wird in Kürze erteilt. Die Aluminiumbrücke wird dann innerhalb von 3 Monaten in einem Stück gefertigt, angeliefert und montiert. Die erforderlichen Abbruch- und Tiefbauarbeiten sind bereits ausgeschrieben, der Abbruch soll voraussichtlich Mitte Juni erfolgen. Die Fertigstellung der Maßnahme ist für Ende August geplant, so dass die Brücke zum Beginn des neuen Schuljahres wieder in Betrieb genommen werden kann.

IMPRESSUM

Redaktion: Bürgermeister Thomas Pink (V.i.S.d.P), Olaf Danell, Silvano Varisco, Sabrina Meyer, Martha Thomaschewski, Kerstin Hecker, Horst Lippert

Bildmaterial: Stadt Wolfenbüttel, Thorsten Raedlein

Gestaltung: Verlag Schaufenster Wolfenbüttel

Druck: Druckhaus Oppermann, Rodenberg

Vertrieb: Vollbeilage im Schaufenster Wolfenbüttel

E-Mail: blickpunkt@wolfenbuettel.de





WOLFENBÜTTEL *

*„3 Wochen
Kreuzfahrt*

*4 Tage bei
den Enkeln*

*1 mal
ausgeraubt“*

* **Endlich zuhause!**

Ich will noch so einiges sehen von der Welt – etwas erleben, solange ich noch kann. Aber auf meine mir vertraute Heimatstadt lasse ich nichts kommen: Die bekannten Gesichter beim Bummel über den Wochenmarkt, die kurzen Wege, das schöne Ambiente und die herrliche, nahe Natur – all das ist mein Wolfenbüttel.

www.wolfenbuettel.de

